

Foto: © Klaus-Dieter Nimmergut/NaturFreunde Freiburg



Nehmt die Aktionstage zum Anlass, mehr Vielfalt in eure Ortsgruppe zu bringen

Unsere Alarmglocken schrillen. Täglich kommt es zu verbaler Gewalt und physischen Angriffen auf Geflüchtete, im Netz machen Menschen und automatisierte Computerprogramme („Social Bots“) gezielt Stimmung gegen alles „Fremde“. Die AFD sitzt in allen Landtagen – eine Partei, deren Parteivorsitzender Alexander Gauland den Nationalsozialismus als einen „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte bezeichnet und erklärt, seine Partei versuche „die Grenzen des Sagbaren auszuweiten“.

Wir dürfen nicht zulassen, dass Rassismus und Menschenfeindlichkeit in unserem Land als normal akzeptiert werden. Wir NaturFreunde wissen, wohin das führt. Gleich nach der Machtergreifung im Jahr 1933 wurde unser Verband verboten, unsere Häuser enteignet, wurden viele von uns verfolgt und umgebracht. Wir haben uns der Toleranz und der Völkerverständigung verpflichtet und nehmen die Alarmzeichen ernst. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft zu verteidigen und der Rechtsdrift der politischen Mitte entgegenzuwirken.

Mit den Aktionstagen gegen Rassismus vom 8.-24. März 2019 wollen wir NaturFreunde ein Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Toleranz setzen. Ob Lesungen, Infostände, Konzerte oder Stammtischkämpfer*innen-Seminare im Naturfreundehaus: bundesweit wird es im Aktionszeitraum viele verschiedene Aktionen geben. Die NaturFreunde Deutschlands sind offizieller Partner der [Internationalen Wochen gegen Rassismus](#) und Mitglied im Bündnis [„Aufstehen gegen Rassismus“](#).

Mit diesem Dokument erhaltet ihr verschiedene Ideen für Aktionen, die ihr als Ortsgruppe oder Naturfreundehaus an eurem Aktionstag durchführen könnt. Sie sind dazu gedacht, die Öffentlichkeit zu erreichen und für Rassismus zu sensibilisieren, können aber teilweise auch in eure eigene Gruppe hineinwirken. Die hier beschriebenen Aktionen könnt ihr im bundesweiten Aktionszeitraum durchführen, aber natürlich auch an einem anderen Termin. Dieses Dokument und weitere Materialien zu den Aktionstagen findet ihr übrigens unter www.naturfreunde.de/aktionstage-gegen-rassismus.

Der Aktionstag

Ziel des Aktionstages ist es, öffentlich sichtbar für eine vielfältige und tolerante Gesellschaft einzustehen und dem wachsenden Trend zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der politischen Mitte entgegenzuwirken. Eure Aktion kann sich an den hier beschriebenen Ideen orientieren, muss sie aber nicht – sie sollte zu eurer Ortsgruppe passen und euch in erster Linie Spaß machen.



Foto: © NaturFreunde Deutschlands

Wir stellen euch auf Wunsch ein kostenloses Aktionspaket zusammen

Plant ihr eine Aktion?

Dann informiert bitte die Bundesgeschäftsstelle:
(030) 29 77 32 -89
kampagne@naturfreunde.de

Ihr könnt zur Anmeldung auch das [Anmeldeformular](#) zu den Aktionstagen nutzen, in dem ein Bestellschein für ein kostenloses Aktionspaket mit Info- und Aktionsmaterial integriert ist.

Wir tragen euren Aktionstag dann als Termin auf unserer Webseite www.naturfreunde.de sowie der [Internationalen Wochen gegen Rassismus](#) ein.

Fangt bei euch selbst an

„Rassistisch? Ich doch nicht!“ denkt vielleicht auch ihr zuerst, wenn ihr auf eure eigenen unbewussten Vorurteile angesprochen werdet. Aber von rassistischem Denken kann sich niemand ganz freimachen. Misstrauen, Zweifel, Geringschätzung – Rassismus kommt nicht nur in Gestalt prügelnder Neonazis daher. Wer glaubt, dass ein Mensch wegen seiner Herkunft oder Hautfarbe angeboren oder „naturgemäß“ über spezifische Vorlieben, Talente oder Charaktereigenschaften verfügt, denkt bereits rassistisch.

Oft reproduzieren wir rassistische Vorurteile, indem wir unreflektiert wiedergeben, was wir in unserer

Familie, im Freundeskreis, in der Schule oder in den Medien gehört oder gelesen haben. Es ist daher hilfreich, wenn ihr euch als Ortsgruppe beziehungsweise Naturfreundehaus zunächst selbst mit dem Thema Rassismus auseinandersetzt und an einem professionell angeleiteten Workshop oder Seminar zum Thema teilnehmt (siehe Links).

Sucht euch Kooperationspartner*innen

Euer Aktionstag bietet eine hervorragende Gelegenheit euch zu vernetzen. Nutzt diese Chance und stellt ein Aktionsteam oder -bündnis auf. Geeignete Kooperationspartner*innen sind zum Beispiel aktive Gruppen aus dem Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“, aber zum Beispiel auch afrodeutsche Kulturorganisationen oder multikulturelle Stadtteilzentren. Informiert euch, wer in eurem Ort aktiv ist. Was planen diese Organisationen im Aktionszeitraum? Könnt ihr euch bei diesen Veranstaltungen vielleicht einklinken? Versucht, bei den Aktionstagen bewusst auch Menschen einzubeziehen, die nicht in Deutschland geboren worden und/oder keine weiße Hautfarbe haben. Fragt in der Bundesgeschäftsstelle gern nach Ideen und Kontakten.

Übrigens: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert mit dem Programm „Partnerschaft für Demokratie“ lokale Bündnisse, die sich für mehr Demokratie einsetzen. Das heißt: Wenn ihr euch mit anderen Initiativen aus eurem Ort für Vielfalt und Toleranz engagiert und bestimmte Voraussetzungen erfüllt, könnt ihr über den Fonds Gelder für Einzelmaßnahmen beantragen. Das kann zum Beispiel ein Aktionstag, eine Plakataktion oder auch die Erstellung von Lehr- und Informationsmaterialien sein.

Mehr Infos: www.demokratie-leben.de/partnerschaften-fuer-demokratie.html

Verfügbare Materialien

Unter www.naturfreunde.de/aktionstage-gegen-rassismus findet ihr Materialien zur Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages gegen Rassismus:

- **Positionspapier** zum Thema Rassismus
- **Schildervorlagen**, zum Beispiel für eine Social-Media-Aktion
- **„Wegweiser“** zu den Themen „Rechtsextremen keinen Raum geben“ und „Rassismuskritische Veranstaltungen“

Außerdem findet ihr unter www.naturfreunde.de/kampagne weitere „Wegweiser“, Planungshilfen und Grafik-Vorlagen, die für die Planung eurer Aktionstage hilfreich sein können.

Eine Übersicht bisheriger Aktivitäten der NaturFreunde zum Thema Rassismus findet ihr hier: www.naturfreunde.de/tag/rassismus

Öffentlichkeitsarbeit

Begleitet euren Aktionstag mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, damit andere von eurem Engagement erfahren. Zu diesem Thema gibt es auf www.naturfreunde.de/kampagne zwei NaturFreunde-„Wegweiser“ mit Tipps und Checklisten: [Öffentlichkeitsarbeit](#) und [Pressemitteilungen](#).

Dokumentiert euren Aktionstag fotografisch, so dass ihr Bilder auf eurer Webseite und auf Social-Media-Kanälen posten könnt. Dazu ist es notwendig, das Einverständnis der abgebildeten Personen einzuholen und explizit darauf hinzuweisen, dass die Bilder veröffentlicht werden.

Postet Eindrücke eures Aktionstages bei facebook, twitter und Instagram. Nutzt dafür die Hashtags: **#NaturFreunde #wirsindbunt**

Idee 1: Stammtischkämpfer*innen-Ausbildung anbieten

Wir alle kennen das: In der Diskussion mit den Arbeitskolleg*innen, dem Gespräch mit der Tante oder beim Grillen mit dem Sportverein fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns und denken, da hätten wir gerne den Mund aufgemacht, widersprochen, die rechten Parolen nicht einfach so stehen lassen.

Das Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“, dem auch wir NaturFreunde angehören, bietet darum Trainings an, in denen Strategien zum Umgang mit rassistischen Sprüchen vermittelt werden.

Ein solches Training könnt ihr auch in eurem NaturfreundeHaus anbieten. Das Bündnis vermittelt kostenlos Teamer*innen, die Trainings gibt es als 90-minütiges und 6-stündiges Format. Ihr zahlt lediglich einen Beitrag zur Finanzierung der Fahrtkosten und der Aufwandsentschädigungen für die Teamer*innen, aber aufgrund des solidarischen

Finanzierungsmodells kostet euch das nur so viel, wie ihr ohne Probleme zahlen könnt.

Mehr Infos: www.aufstehen-gegen-rassismus.de

Idee 2: Über koloniale Straßennamen aufklären

Mohrenstraße, Lüderitzwinkel, Wissmannstraße und Nettelbeckplatz: Noch immer gibt es viele Straßennamen, die in Zusammenhang mit den Verbrechen der deutschen Kolonialzeit stehen. Dabei hat sich die Bundesrepublik 2001 mit der Unterzeichnung des Aktionsprogramms der UN-Konferenz gegen Rassismus dazu verpflichtet, die Opfer des Kolonialismus und des Rassismus zu ehren, und nicht die Täter*innen.



Koloniale Straßennamen gibt es immer noch in fast jeder Stadt

Viele wissen gar nicht, wer mit dem Straßennamen eigentlich geehrt wird. Das aufzuzeigen, ist eine weitere Idee für den Aktionstag: Sollte es in eurer Stadt koloniale Straßennamen geben, ergänzt Erklärungen zu den jeweiligen Personen und hängt diese am Straßenschild auf. Tretet dazu mit Migrant*innenselbstorganisationen und/oder Einrichtungen, sich professionell mit dem Thema Rassismus/Postkolonialismus beschäftigen in Kontakt. Sucht euch aus verlässlichen Quellen Informationen über die mit dem Straßennamen geehrten Personen, druckt diese aus, laminiert das Papier und befestigt es an der Stange des Straßenschildes.

Für einzelne Städte gibt es bereits umfassende Bestandsaufnahmen der kolonialen Straßennamen, zum Beispiel in München:

<http://mapping.postkolonial.net/>

Sucht im Internet nach einem solchen Verzeichnis für euren Wohnort.

Ihr könnt auch gemeinsam mit euren Kooperationspartner*innen einen Vorschlag für einen alternati-

ven Straßennamen machen, der eine Persönlichkeit des antikolonialen Widerstandes ehrt. Eine Liste geeigneter Personen findet ihr auf der Webseite des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER): www.eineweltstadt.berlin/publikationen/stadtneulesen/alternative-namen

Bereitet ein Schreiben an euer Rathaus vor, das ihr am Aktionstag möglichst medienwirksam übergebt. Schreibt dazu im Vorfeld Pressevertreter*innen an und organisiert eine*n Fotograf*in.

Idee 3: Lesung organisieren

Eine Lesung eignet sich gut, um die Mitglieder eurer Ortsgruppe und andere Interessierte mit dem Thema Rassismus aus der Perspektive eines*einer Betroffenen in Berührung zu bringen.

Ob Roman, Biografie oder Gesellschaftskritik: Zum Thema Rassismus gibt es eine Vielzahl von Veröffentlichungen. Lasst den Text von jemandem vorlesen, der*die selbst von Rassismus betroffen ist. Ladet also entweder den*die Autor*in selbst ein, oder lasst den Text zum Beispiel von einer*einem prominenten Schauspieler*in oder einer lokal berühmten Persönlichkeit vorlesen. Berühmte Personen können dabei helfen, viele Menschen zu erreichen und zu eigenem Engagement motivieren. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus vermitteln den Kontakt zu Prominenten, die zu öffentlichen Auftritten bereit sind. Mehr Infos dazu findet ihr hier:

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/aktiv-werden/prominent-gegen-rassismus

Diese Bücher beschäftigen sich aus unterschiedlicher Perspektive mit dem Thema Rassismus und eignen sich zum Beispiel auch für eine Lesung:

- Noah Sow (2018): Deutschland Schwarz Weiß: Der alltägliche Rassismus
- Mohamed Amjahid (2017): Unter Weißen: Was es heißt, privilegiert zu sein
- Tupoka Ogette (2018): exit RACISM: rassismuskritisch denken lernen
- SchwarzRund (2016): Biskaya: afropolitane Berlin-Roman
- Lukas Roetzschel (2018): Mit der Faust in die Welt schlagen

Idee 4: Konzert für Vielfalt und Toleranz veranstalten

Auch Themen wie Rassismus und Menschenfeindlichkeit lassen sich mit Spaß angehen: Organisiert ein Konzert einer Band, die sich gemeinsam mit euch für Vielfalt und Toleranz stark macht. Baut am Veranstaltungsort einen Infotisch auf und informiert über eure Ortsgruppe und euer Engagement für gesellschaftliche Vielfalt. Ladet auch lokale Initiativen ein, die sich gegen Rechts starkmachen. Sie können sich ebenfalls mit einem Infostand präsentieren.

Ihr könnt das Konzert auch als Gelegenheit nutzen, um Spenden für eine Organisation wie ProAsyl, Sea-Watch oder auch lokale Initiativen zu sammeln. So könnt ihr beispielsweise pro verkauftem Ticket einige Euro an diese Organisation spenden. Oder ihr stellt eine Mülltonne auf, in die Konzertgänger*innen ihre Pfandbecher „spenden“ können. Den Erlös aus der Rückgabe des Pfandguts könnt ihr anschließend der Organisation überweisen.

Idee 5: Begegnungen organisieren

Nutzt die Aktionstage als Anlass, den Austausch mit Menschen zu vertiefen, die nicht weiß, nicht christlich geprägt oder nicht in Deutschland geboren worden sind. Organisiert beispielsweise den Besuch einer Moschee, ladet Kinder aus umliegenden Geflüchtetenunterkünften zu eurem Kindergruppentreffen ein oder organisiert einen gemeinsamen Kochabend mit einem russischen Elternverein. Verschafft euch doch einmal einen Überblick, welche kulturellen Vereine es in eurer Nähe gibt.



Foto: © Naturfreundejugend Deutschlands

Austausch von NaturFreund*innen aus Deutschland und dem Senegal

Idee 6: Social-Media-Aktion #wirsindbunt

Seid ihr in den sozialen Netzwerken unterwegs? Dann postet im Aktionszeitraum Statements auf twitter und facebook und bezieht so eindeutig

Position. Nutzt dafür den Hashtag **#wirsindbunt**, unter dem dann alle NaturFreunde-Aktivitäten im Rahmen der Aktionstage gefunden werden können.



Klare Position auf der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin

Unter www.naturfreunde/aktionstage-gegen-rassismus findet ihr verschiedene Vorlagen für A3-Schilder, die ihr ausdrucken und in die Kamera halten könnt. Natürlich könnt ihr auch euer ganz eigenes Schild gestalten oder euch andere Ideen einfallen lassen, die in den sozialen Netzwerken gut funktionieren. Ihr könnt zum Beispiel andere Organisationen oder Einzelpersonen verlinken und „nominieren“, auch etwas unter dem Hashtag **#wirsindbunt** zu posten.

Damit eure Posts von noch mehr Menschen gelesen werden, gebt außer **#wirsindbunt** am besten noch weitere, zu dem Thema passende und oft genutzte Hashtags an, zum Beispiel: **#NoRacism #wirsindmehr #rassismus** und natürlich **#NaturFreunde**.

Für den Fall, dass auf eure eindeutige Positionierung mit Hasskommentaren reagiert wird, könnt ihr diese der Initiative „Hass hilft“ melden, die pro Kommentar automatisch einen Euro an die Flüchtlingsprojekte der „Aktion Deutschland Hilft“ und „EXIT-Deutschland“ spendet. Mehr Infos unter: www.hasshilft.de

Idee 7: Gedenkveranstaltung organisieren

Jedes Jahr sterben mehrere tausend Menschen auf der Flucht im Mittelmeer, mehr als 2.200 Menschen waren es nach UN-Angaben im Jahr 2018. Vernetzt euch mit anderen Initiativen in eurem Ort und organisiert gemeinsam eine Gedenkveranstaltung für diese Menschen.

Verbindet die Veranstaltung mit politischen Forderungen, die ihr schriftlich an eure*n Bürgermeister*in und den Stadtrat stellt. Organisiert dafür eine medienwirksame Übergabe-Aktion und schreibt bereits einige Tage vorher Pressevertreter*innen an. Die Initiative Seebrücke hat bereits einen Forderungskatalog ausgearbeitet, an dem ihr euch orientieren könnt:

www.seebruecke.org/startseite/mach-deine-stadt-zum-sicheren-hafen

Weiterführende Links

Themenportal Rassismus der Bundeszentrale für politische Bildung

https://kurzlink.de/bpb_Rassismus

Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ mit vielen weiteren Aktionsideen

www.aufstehen-gegen-rassismus.de

Internationale Wochen gegen Rassismus

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Initiative „Gesicht zeigen“ mit Kampagnenmaterial, Bildungsangeboten und mehr

www.gesichtzeigen.de

Redaktion

Jana Pittelkow

Herausgeber

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Maritta Strasser (V.i.S.d.P.)

Warschauer Straße 58a/59a · 10243 Berlin

Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80

info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de

NaturFreunde
DEUTSCHLANDS